

Hinrichtung am Schweinemarkt

Am 11. Juli 1408 wurden der Wiener Bürgermeister Konrad Vorlauf und zwei Ratsherrn auf dem Schweinemarkt enthauptet. Sie waren Opfer politischer Auseinandersetzungen geworden.

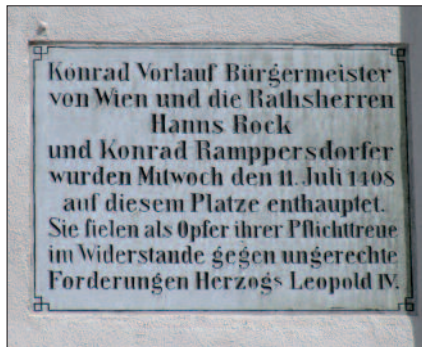
Mittwoch, 11. Juli 1408, Schweinemarkt in Wien: Drei prominente Delinquenten werden zur Richtstätte geführt. Kurz darauf fallen die Köpfe von den Leibern des Wiener Bürgermeisters Konrad Vorlauf und der Ratsherrn Konrad Rampersdorfer und Hans Rock. Die führenden Stadtpolitiker wurden Opfer der Auseinandersetzungen einerseits zwischen den Habsburger-Herzögen Leopold IV. und Ernst dem „Eisernen“ und andererseits zwischen den aufstrebenden Wiener Handwerkern und den „Patriziern“, den städtischen Großgrundbesitzern – der Elite Wiens.

Nach dem Tod des kinderlosen Habsburgers Rudolf IV. regierten seine jüngeren Brüder Albrecht III. und Leopold III. Österreich vorerst gemeinsam. Im Teilungsvertrag von Neuberg an der Mürz 1379 erhielt Albrecht Österreich ob und unter der Enns (Ober- und Niederösterreich) sowie das Salzkammergut (Albertinische Linie); Leopold bekam den übrigen Herrschaftsbereich der Habsburger: Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und die Vorlande (Leopoldinische Linie).

1395 verstarb Herzog Albrecht III. von Österreich. Sein Sohn Albrecht IV. und sein Neffe Wilhelm einigten sich daraufhin auf eine wechselseitige Regentschaft in den habsburgischen Erblanden und damit im Herzogtum Österreich. Für Wien erließen sie 1396 das Ratswahlprivileg. Es enthielt unter anderem die jährliche Wahl des Bürgermeisters und des Rates sowie die paritätische Zusammensetzung des Ratsherrenkollegiums aus dem Kreis der Erbbürger, Kaufleute und Handwerker. Die Handwerker stellten ein Drittel der Ratssitze. Das bedeutete das Ende der Dominanz der Patrizier. Der Wiener Handwerker und Ratsbürger Konrad Vorlauf war ein Anhänger des Herzogs Wilhelm. Vorlauf war Mitglied jener Delegation, die Wilhelm im Jahr 1400 zur Brautwerbung nach Neapel entsandte. Auch sein Ratskollege Konrad Rampersdorfer hatte ein Naheverhältnis zu Wilhelm. Als Albrecht IV. 1404 starb, übernahm Wilhelm die Vor-



Wiens Bürgermeister Konrad Vorlauf (Statue im Wiener Rathaus).



Gedenktafel für die hingerichteten Politiker auf dem heutigen Lobkowitzplatz.

mundschaft für den Erben Albrecht V., der damals sieben Jahre alt war. 1406 starb auch Wilhelm, worauf sich seine Brüder Leopold IV. und Ernst („der Eiserner“) um die Vormundschaft für Albrecht V. stritten, die mit Macht und Einkünften verbunden war. Schließlich einigten sich die Brüder unter dem Druck der österreichischen Landstände: Leopold IV. wurde alleiniger Vormund. Er verscherzte es sich aber mit den etablierten Schichten, sodass diese im November 1407 die Regentschaft in Österreich seinem Bruder Ernst anboten. Das führte zu kriegerischen Auseinandersetzungen.

Zur selben Zeit eskalierte in Wien der Konflikt zwischen den Handwer-

kern, die Leopold unterstützten, und den Erbbürgern (bürgerliche Oberschichte im Rat), die den Bürgermeister stellten und mit Leopolds Bruder Ernst sympathisierten.

Am 5. Jänner 1408 ließ Herzog Ernst fünf Handwerker aus der Wiener „Gemein“ auf dem Hohen Markt enthaupten. Neun Tage später schlossen die beiden Herzöge einen Waffenstillstand. Leopold lud den Wiener Rat zu Verhandlungen ein, zunächst in Wiener Neustadt, später in St. Pölten. Auf dem Rückweg von St. Pölten wurde die Delegation des Wiener Rats am 9. April 1408 bei Gablitz von Ritter Hans Laun und dessen Gefährten überfallen. Ein Ratsherr kam dabei ums Leben. Bürgermeister Konrad Vorlauf, die Ratsherrn Hans Rock, Rudolf Angerfelder, Stefan Poll und Friedrich von Dorfen sowie zwei weitere Bürger wurden in den Burgen Kogel, Kreuzenstein und Dürnberg eingekerkert.

Laun wollte mit dem Überfall Geldforderungen gegenüber der Stadt Wien durchsetzen. Die Stadt Wien zahlte 10.000 Gulden an Laun und an Heinrich von Kranichberg für die Freilassung der Ratsdelegation. Die Stadt zog die Summe von der Landessteuer ab, da Herzog Leopold den Delegationsmitgliedern freies Geleit zugesichert hatte, aber ihre Gefangennahme nicht verhindern konnte. Am 16. Juni 1408 wurden Vorlauf und die anderen Geiseln freigelassen. Während Vorlaufs Gefangenschaft hatte Rampersdorfer das Bürgermeisteramt geführt.

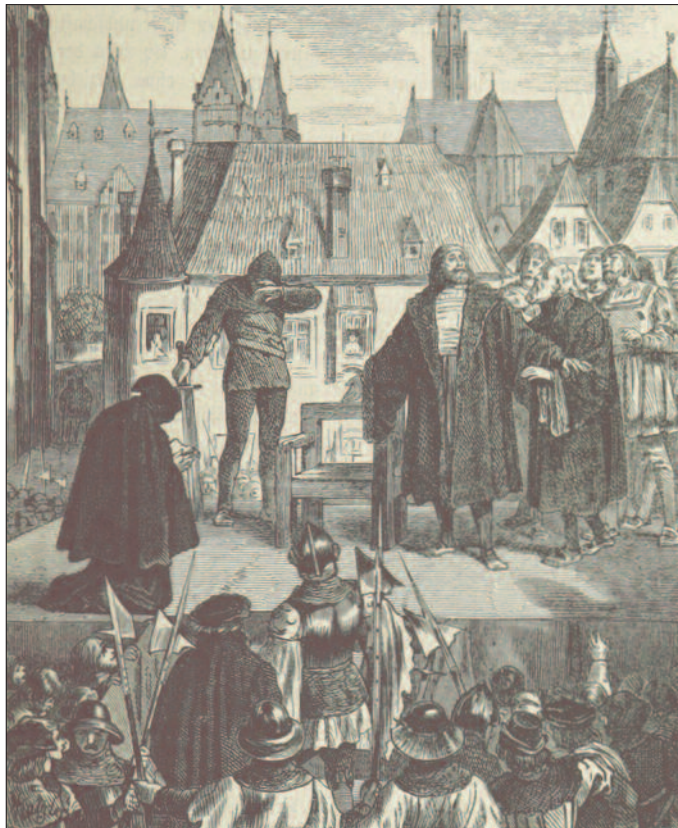
Streit um Weinsteuern. Kurze Zeit später hob die Stadt Wien eine Sondersteuer auf Wein ein, um Schulden zu begleichen. Daraufhin beschwerte sich die „Gemein“ bei Herzog Leopold und forderte die Absetzung von Ratsmitgliedern. Am 7. Juli 1408 ließ Herzog Leopold Bürgermeister Vorlauf festnehmen, ebenso die Ratsherrn Konrad Rampersdorfer, Hans Rock, Rudolf Angerfelder, Hans Mossbrunner und Hans Stichel den Älteren sowie Stefan Schröfel. Obwohl einflussreiche Persönlichkeiten für die Eingekerkerten intervenierten, wurden Vorlauf, Ram-

persdorfer und Rock am 11. Juli 1408 geköpft, und zwar nicht auf der üblichen Hinrichtungsstätte am Hohen Markt, sondern am Schweinemarkt, dem heutigen Lobkowitzplatz. Das galt als besondere Schmach. Die „Gemein“ wählte noch am selben Tag den Handwerker Hans Feldsberger zum Bürgermeister und einige neue Ratsherren. Die anderen Verhafteten wurden gegen Zahlung einer hohen Geldsumme freigelassen. Herzog Leopold beschlagnahmte die Güter der drei Hingerichteten.

Die Hinrichtung des Bürgermeisters der größten Stadt in den habsburgischen Erblanden und der beiden anderen Ratsangehörigen führte zu einer allgemeinen Bestürzung. Der neu gewählte Rat teilte dem Bruder Leopolds, Herzog Ernst in Graz mit, dass die Hinrichtungen unter dem Druck der „Gemein“ und aus zwingenden Gründen erfolgt seien. In Briefen vom 27. und 29. Juli 1408 verlangte Herzog Ernst Aufklärung darüber, aus welchen Gründen die Exekutionen erfolgt seien und ob das Gerichtsverfahren korrekt abgelaufen sei. Die Antwort ist nicht bekannt.

Der Bruderzwist im Haus Habsburg lebte wieder auf und wurde erst am 13. März 1409 durch einen Schiedsspruch des ungarischen Königs Sigmund beendet. Laut diesem Spruch sollten die Herzöge Ernst und Leopold – als Vormünder Albrechts V. – gemeinsam Österreich regieren. Albrecht V. wurde nach Ausbruch der Pest im Sommer 1410 auf die Burg Starhemberg gebracht; von dort auf Veranlassung der Landstände nach Eggenburg „entführt“ und am 2. Juni 1411 von den Landständen für „regierungsfähig“ erklärt. Leopold IV. erlitt daraufhin einen Schlaganfall und starb. König Sigmund, inzwischen zum römisch-deutschen König gewählt, sanktionierte diesen Putsch; der neue Herzog Albrecht V. bestätigte 1412 die Privilegien Wiens.

Im 15. Jahrhundert hatte Wien zwischen 20.000 und 25.000 Einwohner. Die Stadt gehörte zum Herzogtum



Hinrichtung des Wiener Bürgermeisters Konrad Vorlauf am Schweinemarkt (Gemälde eines unbekanntes Künstlers).

Österreich, das seit 1282 erbliches Reichslehen der Habsburger war. Das Amt des Wiener Stadtrichters wurde erstmals 1192 erwähnt. Der Landesfürst ernannte den Stadtrichter auf ein bis zwei Jahre. Das Amt war mit dem „Blutbann“ verbunden, ausgestattet mit der – mit dem Landgericht verbundenen – Befugnis, Todes- und schwere Leibesstrafen zu verhängen. Ursprünglich übte der Stadtrichter die Landgerichtsbarkeit und Obrigkeit (Strafgerichtsbarkeit) in einem aus – im Namen des Landesfürsten. Die vom Stadtrichter eingenommenen Buß- und Strafgelder, Gebühren, Zölle und Steuern flossen in die Kammer des Landesfürsten, der Richter zog seine Kosten ab.

Ab 1237 erhielt der Rat ein Vorschlagsrecht bei der Besetzung des Stadtrichteramtes. Der Rat traf sich im Rathaus, das sich ab 1316 auf dem Gelände des heutigen „Alten Rathauses“ in der Wipplingerstraße befand. Rat und Bürgermeister wurden jährlich von der Bürgerschaft aus den „Genannten“ (Bürgerausschuss) gewählt.

Der Rat und die Genannten waren ab ca. 1200 für die Verwaltung der Stadt zuständig. Der Rat war ab 1278 Berufungsinstanz bei Urteilen des Richters. Ab 1296 war der Richter

auch Ratsmitglied, aber nicht zur Teilnahme an den Ratsitzungen verpflichtet.

Dem inneren Rat gehörten um 1400 neben dem Bürgermeister und dem Stadtrichter 18 Mitglieder an. Gewählt wurde jedes Jahr am Simon- und Judas-Tag (28. Oktober), manchmal an anderen Tagen. Konrad Vorlauf wurde dreimal zum Bürgermeister gewählt (1403/04, 1406/07 und 1407/08); Hans Rock war 1398/99 Bürgermeister.

Posthume Rehabilitierung.

Bürgermeister Konrad Vorlauf, Konrad Rampersberger und Hans Rock wurden rehabilitiert. 1430 wurden sie aus ihrem Grab an der Nordseite von St. Stephan exhumiert und im Inneren des Doms bestattet. „Bleib stehen, weine, klage, seufze, o Sterblicher, lies und lerne ..“ stand in lateinischer Schrift auf der Grabplatte der drei Hingerichteten im Wiener Ste-

phansdom. „Siehe drei Bürger unter einem schmalen Stein begraben ... hochgeschätzt in der Tat, vorzüglicher als alle in dieser Stadt, bekannt durch ihr Wirken; die Tugend hat sie zu Verdiensten um den Ehrbegriff gelenkt; aber das Rad der trügerischen Fortuna hat sie mit einer einzigen Wahnsinnstat zu Enthaupteten gemacht ...“ Die Grabplatte wurde 1945 beim Brand des Stephansdoms zerstört.

Heute erinnern in Wien Straßennamen an die drei aus politischen Gründen Hingerichteten; die Vorlaufstraße und die Rockgasse im ersten Bezirk und die Ramperstorferstraße quer durch den fünften Bezirk. Am Lobkowitzplatz 3, der Hinrichtungsstätte, befindet sich seit 1868 eine Gedenktafel.

Werner Sabitzer

Quellen/Literatur:

Perger, Richard: Die politische Rolle der Wiener Handwerker im Spätmittelalter. In: Wiener Geschichtsblätter, 38. Jahrgang (1983) Heft 1, S. 1-36.

Perger, Richard: Die Wiener Ratsbürger 1396 – 1526. Publikationsreihe des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, Bd. 18. Wien, 1988.

Pohanka, Reinhard: Wien im Mittelalter. Geschichte Wiens. Wien, 1998.